

Wenn Petrus Flügeli verteilt – totales Verwirrspiel

Ein weiteres Mal liessen die Theaterlüt Risch-Rotkreuz ihre Leidenschaft für das Theater aufflammen und unterhielten am letzten Samstag rund 180 Zuschauerinnen und Zuschauer mit dem Stück «En Schluck Rattegift».

«Mami, ich möchti lieber det ufe go hocke», murrte die kleine Nicole und zeigt nach hinten Richtung Balkonsitzplätze. Doch dann geht es los mit dem Prolog, und Nicoles Aufmerksamkeit ist voll und ganz bei den neun Darstellenden, die der Reihe nach hinter einen überdimensionalen Bilderrahmen treten und in Versform kurz vorgestellt werden. Schon bevor der Vorhang sich nach dem Umbau wieder öffnet, ertönt ein herzerweichendes Husten, und Spenglermeister Hasler kommt käsebleich zum Vorschein, die Füsse in einem Kessel badend und mit einer Zipfelmütze auf dem Kopf. Diese kuriose Szenerie löst beim Publikum bereits einen spontanen Applaus aus; bei weitem nicht der letzte.

Ein herrliches Verwirrspiel

Was niemand erwartet, tritt ein, nämlich der Tod von Hasler. Und dann gehen die Verdächtigungen los. Denn obwohl Viehdoktor de Groot das Ableben von Albert Hasler bestätigt hat, kann die fesche Ärztin, Frau Lachmüller, den Leichnam nirgends finden. Dafür entdeckt sie eine Flasche Hustensirup mit



Kommissar Tobler (links) und der trottelige Dorfpolizist Sieber versuchen alles, um den verzwickten Fall zu lösen.

BILD ANA CRUZ

Rattengiftrückständen. Ehefrau Trudi Hasler und die gierige Schwägerin Klothilde beschuldigen sich gegenseitig. Klothildes Sohn Toni soll laut seiner Mutter unbedingt die Spenglerei übernehmen, ist aber mehr an Haslers Hausmädchen Vreni interessiert als an einer dicken Erbschaft. Um den Fall zu klären, erscheinen Kommissar Tobler und der trottelige Dorfpolizist Sieber. So nimmt das Drama seinen Lauf, und vor lauter verdächtigen Indizien raufen sich bald alle die Haare.

«Ich glaub', ich ha suuri Milch im Sack!» Die siebenjährige Nicole versteht zwar nicht jede Pointe, trotzdem reckt sie sich ständig, um zwischen den breiten Rücken vor ihr durchzugucken und um ja nichts von den Geschehnissen auf der Bühne zu verpassen. Laut lacht sie auf, als Sieber während des nächtlichen Wacheschiebens durch die gute Stube der Haslers schleicht und reklamiert, da drin sei es ja dunkel wie in einer Kuh. Aber nicht nur ihr hat es der tolpatschige Kerl mit den herrlich rollenden Augen und

den runden Backen angetan. Die Sympathie vieler gehört diesem armen Verlierer, der sich am Ende des Stückes verzweifelt aus seinem Beruf zurückziehen will.

Mit Leib und Seele dabei

Die Leistung aller Theaterlüt ist grandios. Da sprühen die Funken, chlopft und tätscht es, wenn Trudi der Klothilde an die Gurgel will. Da sind die neuen Mitglieder, wenn auch noch nicht ganz so inbrünstig, doch mit voller Konzentration bei der Sache. Da tun auch die paar Versprecher der Qualität des Spieles keinen Abbruch. Die stimmigen Kostüme und das tolle Bühnenbild tragen ebenfalls ihren Anteil zu einer äusserst gelungenen Unterhaltung bei.

Überraschendes Finale

«En Schluck Rattegift» geht dem Ende entgegen, und plötzlich kommt alles anders, als man es erwartet hätte. Nicole knabbert nervös an ihren Fingern, immer noch wie angeklebt auf dem Stuhl sitzend. Dann ist es vorbei, die Spielerinnen und Spieler verneigen sich, die Premierenervosität fällt fast sichtbar von ihnen ab, und die Freude über die bestandene Feuertaufe ist allen anzusehen. Die Schreiberin könnte fast wetten, dass Nicole auch im kommenden Jahr wieder unter den gespannten Zuschauern sein wird, wenn die Theaterlüt neue Überraschungen bereithalten.

SUSANNE ZÜRCHER